

HOB-Preis 2025/2026



Thema:
**Bildungsgerechtigkeit schaffen
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:
Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse

Konzeptvorstellung von:

Brüder-Grimm-Schule Brakel

Schulform: Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache

Leitidee: Die Stärkung der Sprachkompetenz als Schlüssel für Lernprozesse und Teilhabe schafft chancen- und bildungsgerechte Entwicklungsmöglichkeiten.

Hob-Preis 2025/2026
Bewerbung zum Thema:



Bildungsgerechtigkeit schaffen – individualisierte Bildungsprozesse gestalten

Schulleitung
Manuel Eller und Corinna Roland



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	3
2. Beschreibung des Ansatzes und deren Einbindung in die Schulstruktur.....	4
2.1 <i>Unterrichtliches Handeln</i>	4
2.2 <i>Außerschulische Lernorte</i>	6
2.3 <i>Schulische Angebote</i>	7
2.4 <i>Team-Vielfalt</i>	8
3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner	8
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit	10
5. Reflexion.....	11
6. Bilddokumentation.....	13
6.1 <i>Auszüge aus der Wochenplanarbeit</i>	13
6.2 <i>Klassenräume, Strukturen und Rituale</i>	14
6.3 <i>Alternative Pause</i>	16
6.4 <i>Schulsozialarbeit</i>	17
6.5 <i>Außerschulische Lernorte</i>	18
6.6 <i>Lebenspraktischer Unterricht</i>	20
6.7 <i>Themen-Klassenfahrten</i>	22

1. Einführung

Die Brüder-Grimm-Schule ist die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache des Kreises Höxter und befindet sich in Brakel. Sie unterrichtet nach den Grundschulrichtlinien des Landes NRW und versteht sich als Einrichtung der vorübergehend separaten Beschulung im Sinne der Artikel 5 (Abs. 4) und 7 (Abs. 3) der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Entsprechend besucht ein Kind so lange die Brüder-Grimm-Schule, bis kein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache mehr besteht und es eine Grundschule bzw. weiterführende Schule besuchen kann oder bis sich herausstellt, dass eine andere Schule dem Förderbedarf dieses Kindes als Förderort besser gerecht werden kann. Insgesamt besuchen aktuell 115 Schülerinnen und Schüler die Brüder-Grimm-Schule, aufgeteilt in 8 Klassen. Davon gehören z.Zt. 6 Klassen der Schuleingangsphase an. Jeweils 2 Klassen bilden dabei einen Jahrgang. Aktuell besuchen zwei Lerngruppen die Brüder-Grimm-Schule im ersten Schulbesuchsjahr, zwei im zweiten Schulbesuchsjahr und zwei Lerngruppen im dritten Schulbesuchsjahr. Nach der Schuleingangsphase an der Brüder-Grimm-Schule, kommen die Kinder in die 3. und danach in die 4. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler haben somit die Möglichkeit, fünf Schulbesuchsjahre an der Schule zu bleiben. Auf diese Weise wird, wie in der allgemeinen Grundschule auch, das Prinzip der flexiblen Schuleingangsphase genutzt und die Schuleingangsphase für die meisten Kinder auf 3 Jahre ausgedehnt. Das ermöglicht ihnen einen größeren Zeitrahmen für den Erwerb der Schriftsprache sowie anderer Kompetenzen, die aufgrund der sprachlichen Beeinträchtigungen mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die sprachlichen Beeinträchtigungen stehen oft in engem Zusammenhang mit erschwerten schulischen Lernprozessen, insbesondere dem Lesen und Schreiben. Alle Schülerinnen und Schüler haben einen diagnostizierten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache.

Aktuell unterrichten 13 Lehrerinnen und ein Lehrer die Schülerinnen und Schüler der Schule. Sie alle sind Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung. Teilweise ist es möglich, dass zwei Lehrkräfte gleichzeitig in einer Klasse sind, um noch mehr individuelles Lernen zu ermöglichen oder um die Klassen in Gruppen zu differenzieren. 12 bis 17 Kinder bilden aktuell eine Klasse. Die Lehrkräfte und damit auch die Schülerinnen und Schüler werden durch den Einsatz von weiteren an der Schule beteiligten Personen unterstützt. Die Brüder-Grimm-Schule ist eine Offene Ganztagschule, wobei 24 Kinder den Ganzttag in Anspruch nehmen. Alle Mitarbeitenden der Schule unterstützen und fördern gemeinsam alle Kinder im sprachlichen, im schulischen, aber auch im sozialen und emotionalen Kontext. Viele Kinder der Schule haben im häuslichen Umfeld wenige Kontakte zu anderen Kindern – Gründe hierfür finden sich in fehlenden zeitlichen, strukturellen und auch finanziellen Ressourcen. Einigen Kindern fehlt im häuslichen Umfeld der Kontakt zu anderen Kindern, die körperliche Bewegung oder auch der Bezug zu und der Umgang mit Büchern. Auch im schulischen Alltag gibt es immer wieder Momente, in denen offensichtlich wird, dass nicht allen Kindern von zu Hause aus, die gleichen Mittel zur Verfügung stehen. Dies äußert sich zum Beispiel in qualitativ und quantitativ unterschiedlich vorhandenen Materialien, beim Frühstück, aber auch in der Unterstützung bei den Hausaufgaben oder dem Lernen zu Hause.

Die Brüder-Grimm-Schule unterstützt alle Kinder der Schule individuell und in ihren eigenen individuellen Bedarfen, sodass allen ein angemessener Zugang zu Bildung ermöglicht werden kann. Dabei ist es wichtig, dass alle an Schule Beteiligten sich im besonderen Maße dafür einsetzen, dass alle Kinder gleichermaßen gefordert und gefördert werden, sich einbringen können und so Chancengleichheit gelebt und gefördert werden kann. Dazu gibt es umfassende Angebote, die sich sowohl im Schulkonzept, als auch in der Schulkultur und im Unterricht widerspiegeln. Diese werden im Folgenden genauer aufgeführt.

2. Beschreibung des Ansatzes und deren Einbindung in die Schulstruktur

An der Brüder-Grimm-Schule lernen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen, häuslichen und gesundheitlichen Voraussetzungen und Hintergründen. Jedes Kind hat oftmals bereits seine eigene Geschichte und teilweise schon viele Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen gesammelt. Dazu gehören auch eine umfangreiche Diagnostik, Therapien und damit verbundene Untersuchungen, Klinikaufenthalte und Termine. Diesem Bedingungsgefüge versucht die Brüder-Grimm-Schule zu begegnen, um allen Kindern individuell und nach ihren Bedarfen gerecht werden zu können.

Als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache ergeben sich für die Brüder-Grimm-Schule therapieimmanente Unterrichtsformen. Damit ist ein spezieller Unterricht für Kinder mit sprachlichem Unterstützungsbedarf gemeint. Dieser verbindet Lernen und Therapie, um Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Fähigkeiten zu verbessern. Der Unterricht ist individuell, findet oft in kleinen Gruppen statt und basiert auf einer kontinuierlichen Diagnostik des Sprachstands. Ziel ist es, die Kinder sprachlich so zu fördern, dass sie im schulischen wie auch persönlichem Alltag besser zurechtkommen.

Bereits zu Schulbeginn wird ein intensiver Vorkurs im Bereich phonologischer Bewusstheit zur Vorbereitung auf den Lese-Rechtschreiberwerb durchgeführt. Hinzu kommt eine umfangreiche Diagnostik aller Schulanfängerinnen und -anfänger in diesem Bereich. Dabei geht es besonders um Reime, Anlaute und Silben, die im Vorkurs ganz bewusst trainiert und wiederholt werden, bevor die Buchstabeneinführung Schritt für Schritt stattfindet. Hierbei wird jeweils ein Buchstabe nach dem anderen eingeführt und geübt und dabei durch die jeweiligen unterstützenden Handzeichen/Lautgebärden zur Korrektur der ggf. fehlerhaften Artikulation sowie durch entsprechende Bilder unterstützt, sodass Kinder mit fehlerhafter Artikulation, aber auch mit fehlendem Sprachverständnis unterstützt werden können. An dieser Stelle findet ebenfalls bereits eine intensive Wortschatzarbeit durch Bildkarten und häufige Wiederholungen statt, die für alle Kinder wichtig ist, insbesondere für Kinder mit einem DAZ-Hintergrund und/ oder eingeschränkter Merkfähigkeit. Ein handlungs- und erlebnisorientierter Unterricht sowie eine möglichst weitgefächerte visuelle Unterstützung ermöglichen eine Entlastung der auditiven Kanäle.

Einige unserer Schüler und Schülerinnen haben zusätzlich einen weiteren Förderbedarf wie z.B. im Bereich Lernen, Körperliche und motorische Entwicklung oder Emotionale und Soziale Entwicklung. Darüber hinaus sind Beeinträchtigungen und Diagnosen, wie AVWS, ADHS/ADS, Autismus, FAS u.a. sind an unserer Schule anzutreffen. Aufgrund individueller Einschränkungen benötigen einzelne Kinder Integrationshelfer, die ihnen die Teilhabe am Unterricht ermöglichen bzw. sie darin unterstützen.

2.1 Unterrichtliches Handeln

Durch die Organisation des **unterrichtlichen Handelns** wird der Heterogenität und der individuellen Lernausgangslage unserer Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Die Berücksichtigung niederschwelliger Angebote ist hierbei zentral. Es werden im Folgenden einige ausgewählte Aspekte in Bezug auf die innere und äußere Differenzierung genannt. Zudem wird auf weitere kontinuierliche unterrichtliche Aspekte eingegangen:

Innere Differenzierung:









- Aufgaben werden an das Lernniveau in Form von Lern-/Wochenplänen mit Pflicht- und Wahlaufgaben (s. Schaubild unten) angepasst
- Konzepte wie Lernstationen oder Hausaufgaben mit unterschiedlichen Aufgabenformaten werden im Unterrichtsalltag berücksichtigt
- Sprachsensibler Fachunterricht (schrittweiser Aufbau der Fachsprache, Wortschatzarbeit, Satzstarter, Visualisierungen) findet statt
- Konsequente Differenzierung durch personelle und materielle Unterstützung ist gewährleistet

**Äußere Differenzierung:**














- Berücksichtigung von Sprachförderprogrammen wie DAZ im Unterrichtsalltag
- Förderunterricht (Mathe-Förderunterricht und Leseförderung) findet statt
- Klassenübergreifender Unterricht mit Berücksichtigung unterschiedlicher Niveaustufen
- AG-Angebote im Nachmittagsbereich berücksichtigen das Wahrnehmen unterschiedlicher Interessen und die Förderung von Stärken und Selbstkonzept

Im Folgenden sind beispielhafte Auszüge aus einem Wochenplan eines ersten Schulbesuchsjahres dargestellt:











Beispiel Wochenplan (Niveaustufe 3) → erhöhter Aufgabenumfang und erhöhtes Aufgabenniveau, teils auch mit Knobelaufgaben. Je nach Bedarf werden die Inhalte an das Kind angepasst. Beispielsweise werden Übungen zum Wortschatz, zur Förderung der Mundmotorik oder der phonologischen Bewusstheit fokussiert. Die Symbole wurden nach und nach erarbeitet, sodass sich die Kinder möglichst selbstständig im Material zurechtfinden. Die orangefarbene Umrandung gibt vor, welche Aufgabe zu Beginn der Woche als erstes bearbeitet werden soll. Danach entscheidet das Kind frei, an welchen Aufgaben es weiterarbeitet.

Wochenplan von:	
Aufgabe	erledigt/ kontrolliert 
Arbeitsblätter (in deiner Ila Mappe)	<input type="checkbox"/> AB 1 <input type="checkbox"/> AB 2
Schwingübungshalt	<input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite
 Silberhüpf-Spiel	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
 Lammhelf Mengen erfassen	<input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite
 Mundmotorik mit Willi	<input type="checkbox"/> Übe und schaue dich dabei im Handspiegel an.
 Anreuzspiel	<input type="checkbox"/>
 Mengen-Ziffern Puzzle	<input type="checkbox"/> → auch als Partnerarbeit möglich 
 Kneten	<input type="checkbox"/> eine Karte <input type="checkbox"/> eine Karte
 Synonyme suchen und einsetzen	<input type="checkbox"/> Zahlenmathe <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> ein Buchbild <input type="checkbox"/> ein Buchbild





















Beispiel Wochenplan (Niveaustufe 2) → durchschnittlicher Aufgabenumfang und durchschnittliches Anforderungsniveau mit überwiegend vertiefenden und wiederholenden Aufgaben. Teils auch Einführung neuer Aufgabenformate und weiterführender Aufgaben. Arbeitsablauf wie bei Niveaustufe 3. Innerhalb der Niveaustufen finden nochmals Differenzierungen statt, je nachdem, welche Förderung bzw. Forderung das Kind benötigt.

Wochenplan von:	
Aufgabe	erledigt/ kontrolliert 
Arbeitsblätter (in deiner Ila Mappe)	<input type="checkbox"/> AB 1 <input type="checkbox"/> AB 2
	<input type="checkbox"/> eine Seite
 Lammhelf Mengen erfassen	<input type="checkbox"/> eine Seite
 Mengen-Ziffern Puzzle	<input type="checkbox"/> eine Karte
 Mundmotorik mit Willi	<input type="checkbox"/> Übe und schaue dich dabei im Handspiegel an.
 Pustakuchenspiel	<input type="checkbox"/> 
 Anreuzspiel	<input type="checkbox"/>
 Bälle passend stapeln	<input type="checkbox"/> → auch als Partnerarbeit möglich 
 Silberhüpf-Spiel	<input type="checkbox"/> 
 Synonyme suchen und einsetzen	<input type="checkbox"/> ein Buchbild

Beispiel Wochenplan (Niveaustufe 1) → reduzierter Aufgabenumfang und reduziertes Anforderungsniveau. Dieses Kind erhält vor allem vertiefende Übungen und Wiederholungen im Bereich der Mengenerfassung und zur Förderung des Zahlbegriffs, da hier ein deutlicher Förderbedarf besteht. Zusätzlich erhält es Hilfsmittel, wie z.B. den Tellimero-Sprachstift, mit dem es aufgesprochene Ziffernnamen und andere Wörter abhören kann.

Wochenplan von:	
Aufgabe	erledigt/kontrolliert 
	<input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite
	<input type="checkbox"/> eine Seite <input type="checkbox"/> eine Seite
 Partien passend aufblättern	<input type="checkbox"/> 4 verschiedene Drachen
 Pustekuchenspiel	<input type="checkbox"/> 
 Kneten	<input type="checkbox"/> Zahlenmatte
 Zahlenzug	<input type="checkbox"/> Ziffernkarten bis 5 ordnen und passende Mengentürme mit Steckwürfeln bauen (Tellimero und Zahlenstreifen nutzen)
	<input type="checkbox"/>
 Symbole suchen und einkreisen	<input type="checkbox"/> ein Suchbild

Wochenplan (stark differenziert) mit Hilfen zum Orientieren und als Hinführung zum selbstständigen Arbeiten: Die Wochentage sind farblich gleich zum erarbeiteten Kalender und stimmen mit den Seiten im Hausaufgabenheft überein. Das Kind bekommt den Plan und einen Muggelstein. Diesen legt es zunächst auf den ersten Auftrag, erledigt diesen und hakt selbstständig ab. Die Wochenplanaufgabe wird dem Kind mittels einer Symbolkarte (siehe unten) zugeteilt, da das Kind noch nicht in der Lage ist, sich selbst eine Aufgabe auszuwählen. Ist die Aufgabe bzw. sind die Aufgaben erledigt, kann das Kind im Nebenraum ein Spielangebot wahrnehmen, dies dient der Prävention von Arbeitsverweigerung.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 Hausaufgaben routlegen	 Hausaufgaben routlegen	 Hausaufgaben routlegen	 Hausaufgaben routlegen	 Hausaufgaben routlegen
 Hausaufgaben aufschreiben	 Hausaufgaben aufschreiben	 Hausaufgaben aufschreiben	 Hausaufgaben aufschreiben	 Hausaufgaben aufschreiben
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
 Wochenplanaufgabe	 Wochenplanaufgabe	 Wochenplanaufgabe	 Wochenplanaufgabe	 Wochenplanaufgabe
 Nebenraum	 Nebenraum	 Nebenraum	 Nebenraum	 Nebenraum



2.2 Außerschulische Lernorte

Der **Einbezug außerschulischer Lernorte und Partner** berücksichtigt die vielfältigen Lebenswelten der heterogenen Schülerschaft und fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Beispiele in diesem Bereich sind u.a. der Besuch der Waldschule, der jährliche Ausflug zur Freilichtbühne Bökendorf, der Verkauf von selbst-hergestellten Produkten auf dem örtlichen Wochenmarkt, themenspezifische Klassenfahrten in Klasse 3 und 4, der jährliche Besuch des „Konzerts für Kinder“, die aktive Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag, das Nutzen von Angeboten wie unserer Lernwerkstatt, das Vorlesen im Altenheim oder die Teilnahme an der Aktion „Herzenspost“.

2.3 Schulische Angebote

Ergänzend zum regulären Unterricht in der Brüder-Grimm-Schule werden **weitere allgemeine schulische Angebote** in den Schulalltag integriert, die einen relevanten Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit leisten. Der **Morgenkreis** als strukturiertes Ritual trägt sowohl zur ganzheitlichen Förderung, zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls als auch zur emotionalen Stabilität der Kinder bei. Das wöchentliche **Schulsingen** stärkt den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Ebenso nimmt im Schulalltag das „**Soziale Lernen**“ eine wesentliche Rolle ein, indem durch kooperative Spiele der Zusammenhalt der Kinder in den einzelnen Lerngruppen gefördert wird.

Den Schülerinnen und Schülern bieten sich weitere vielfältige Gelegenheiten, die sie für sich nutzen können. So gibt es an der Schule die Möglichkeit an einigen **Arbeitsgemeinschaften (AG)** teilzunehmen. Hier sind u.a. die Schulgarten-, Flöten-, Spiele, Kunst- und Sport-AG zu nennen. In der fest installierten, wöchentlichen **Schulgarten-AG** werden gemeinsame Projekte realisiert und lebenspraktische Fertigkeiten erlernt. Auch das musikalische Lernangebot stellt einen zentralen Aspekt dar und eröffnet den Kindern vielfältige Ausdrucks- und Entwicklungsmöglichkeiten. In der **Flöten-AG** werden individuelle Begabungen entdeckt und gefördert. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten durch dieses Angebot einen kostenfreien Zugang zu musikalischer Bildung.



Die **Spiele-AG** bietet den Kindern die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele kennenzulernen und mit anderen Schülerinnen und Schülern auszuprobieren. Viele Kinder verfügen aufgrund eines hohen Medienkonsums und begrenzter familiärer Spielpraxis nur über wenig Erfahrung mit diesen analogen Medien. Die AG schafft hier einen Ausgleich. Nicht nur der Spielspaß, sondern auch Regelverständnis, Frustrationstoleranz, Rücksichtnahme sowie das Akzeptieren von Gewinnen und Verlieren werden systematisch gefördert. In der **Kunst-AG** können die Kinder sich kreativ Projekten und Themen widmen, vielfältige Techniken erlernen und sich individuell weiterentwickeln.

Die **Streitschlichter-Ausbildung** und Arbeitsgemeinschaft ist ein Angebot für die 3. und 4. Klasse und fördert neben dem selbstständigen Lösen von Streitigkeiten in den Pausen, Sprachbarrieren abzubauen und soziale Kompetenzen zu stärken. Die Kinder entwickeln Respekt und Toleranz und erlernen, faire Lösungen zu finden und zu akzeptieren. Ein Austausch über die Konfliktsituationen findet im Anschluss mit den jeweiligen Klassenlehrkräften und der Schulsozialarbeiterin statt.

Die schuleigene **Materialkammer** bietet sozial benachteiligten Kindern die Möglichkeit, beispielsweise Unterrichtsmaterialien oder Sportkleidung zur Verfügung gestellt zu bekommen, um den Schulalltag erfolgreich zu bewältigen. Auf diese Weise wird den anderen Schülerinnen und Schülern fehlende Ausstattung nicht offensichtlich. Auch im regelmäßig stattfindenden **Schwimmunterricht** profitieren die Kinder von diesem Angebot. Inhaltlich wird auf die divergenten Lernausgangslagen der Kinder eingegangen, so findet neben Wassergewöhnung auch das Trainieren für Schwimmabzeichen oder das Erreichen der nächsten Niveaustufe statt.

Einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leistet die **Schulzeitung**. Medienbildung, Sprachkompetenz und Kreativität werden durch die Arbeit an der Schulzeitung in einem sinnstiftenden Kontext gefördert. Durch die Arbeit an der Schulzeitung erleben die Kinder das Lesen und Schreiben als sinnvolle und motivierende Tätigkeit. Zugleich werden demokratische Grundwerte wie Mitbestimmung und Teilhabe gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler sind

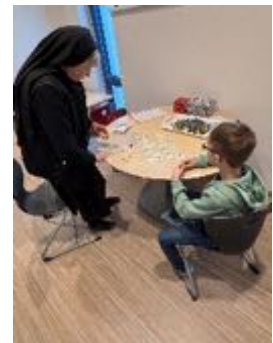
aktiv am Schulleben beteiligt. Im Hinblick auf die Leseförderung zeigt sich sowohl die Schulzeitung als auch die **Vorlesepause** als sehr wirkungsvoll. Wöchentlich können die Kinder ihre Lesefähigkeiten in der Vorlesepause ausbauen und Erfolgserlebnisse generieren. Zuhörbegeisterte Kinder werden von diesem Angebot angesprochen und erleben Mitschülerinnen und Mitschüler in einer Vorbildfunktion.

2.4 Team-Vielfalt

Ein **Pool von Schulbegleitungen** erweitert das facettenreiche Team an der Brüder-Grimm-Schule gewinnbringend und setzt sich aktuell aus fünf Mitarbeiterinnen zusammen. Diese Integrationskräfte unterstützen im Unterrichtsalltag jeweils ein bis zwei Kinder, die zuvor aufgrund einer Diagnose eine Integrationskraft bewilligt bekommen haben. Diese „Poollösung“ ermöglicht auch im Krankheitsfall zuverlässige Unterstützungsmöglichkeiten für das einzelne Kind.

Die wöchentliche Yogastunde durch unsere Schulsozialarbeiterin als **zertifizierte Fachkraft** fördert die Körperwahrnehmung, den Stressabbau, den Aufbau von Entspannungsfähigkeit, die Fähigkeit zur Resilienz sowie die bewusste Wahrnehmung und Reflexion von Emotionen. Die **Schulsozialarbeit** ist besonders auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und zielt v.a. auf deren positive individuelle Entfaltung im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung ab. In einem 14-tätigen Rhythmus erfolgt ein produktiver Austausch zwischen der Schulleitung und Schulsozialarbeit. Zu Schulbeginn findet morgens die regelmäßige Sprechstunde „**Offenes Ohr**“ – ein Angebot der Schulsozialarbeit - statt. Hier können die Schülerinnen und Schüler über aktuelle Konflikte, ihre Gefühle und Sorgen sprechen und erfahren hierdurch bei sozialen-emotionalen sowie schulischen Herausforderungen Unterstützung. Darüber hinaus steht die Schulsozialarbeiterin für Telefonate und weitere Gespräche mit Eltern, SPFH, Jugendamt etc. zur Verfügung. Sie hilft den Erziehungsberechtigten bei Anträgen und bietet Elternsprechzeiten an. Zudem findet in der ersten großen Pause die „**Alternative Pause**“ statt, die durch die Schulsozialarbeiterin begleitet wird und ein ruhiges Angebot mit reduzierter Schülerzahl darstellt. Ebenso dient sie dazu, Kinder bei Bedarf gezielt in ihrer Kontaktaufnahme zu anderen Kindern zu unterstützen. Seit dem Schuljahr 24/25 findet für einige Kinder einmal wöchentlich ein **Resilienztraining/ eine Theater-Stunde** statt. Einzelne Kinder begeben sich in kleinen Spielen oder Übungen in verschiedene Gefühlslagen und lernen, diese auszudrücken. Auf diese Weise sollen sie einen besseren Zugang zu ihren Emotionen erfahren und hierdurch einen regulierten Umgang mit Stimmungen erlernen.

Seit einigen Jahren hat sich der ehrenamtliche Einsatz einer Ordensschwester etabliert. Diese widmet sich in Absprache mit den Klassenlehrkräften verstärkt einzelnen Kindern und unterstützt sie in schulischen sowie emotionalen Kompetenzen. Sie begleitet einzelne Schülerinnen und Schülern in emotional aufgeladenen Situationen, bietet Lese- oder Matheförderung an – oft einzeln oder in kleinen Gruppen - und unterstützt bei schulischen Projekten und Ausflügen. Dabei ist sie sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrkräfte seit Jahren eine hilfreiche und allseits wertgeschätzte Unterstützung im Schulalltag.



3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner

Die Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner stellt einen zentralen Bestandteil der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsgerechtigkeit an unserer Schule dar.

Ziel ist es, Bildungsprozesse transparent, partizipativ und an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in die Reflexion ihrer eigenen Lernentwicklung einbezogen. Dies erfolgt unter anderem durch strukturierte Formen der Selbsteinschätzung im Unterricht wie z.B. durch Lerntagebücher, die den Kindern ermöglichen, ihre Lernfortschritte, Stärken und Unterstützungsangebote wahrzunehmen und zu benennen. Ergänzend dazu fließen Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler regelmäßig in die **Klassensprechkonferenzen** ein, wodurch ihre Perspektiven systematisch berücksichtigt und in schulische Entscheidungsprozesse integriert werden. Zudem steht den Kindern in jeder Klasse eine Gefühlstafel zur Verfügung, über die sie momentane oder sich verändernde Stimmungslagen angeben können, so dass ggf. auf sie eingegangen bzw. mit ihnen sensibel umgegangen werden kann. Darüber hinaus ist in allen Klassenräumen eine vierstufige Ampel installiert, die die Lehrkräfte zur Verhaltensrückmeldung nutzen. Sie stellt den Schülerinnen und Schülern somit eine transparente Verhaltensrückmeldung dar, die es ihnen ermöglichen soll, sich selbst zu reflektieren, ihr Verhalten zu regulieren, um somit zu mehr Regeleinhaltung zu gelangen.

Jedes Kind an der Schule erhält einen individuellen **Förderplan**. Die Umsetzung und Wirksamkeit werden kontinuierlich evaluiert. Zudem ist er Grundlage der Planung von Fördermaßnahmen in höheren Klassen unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern. Bei einzelnen Schülerinnen und Schülern, für die eine Integrationskraft bewilligt wurde, finden zusätzlich **Hilfplangespräche** statt. In diesen Gesprächen arbeiten Lehrkräfte, Eltern, externe Fachkräfte und, altersangemessen vereinzelt auch die Kinder selbst, gemeinsam an der Planung und Weiterentwicklung geeigneter Fördermaßnahmen. Dadurch wird eine passgenaue Unterstützung sichergestellt, die sowohl schulische als auch emotionale und soziale Aspekte berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern durch in schulischen Gremien (z.B. Schulkonferenz oder Schulpflegschaft, ggf. auch über Fragebögen oder andere Feedbackformate) aktiv an den Entwicklungsprozessen der Schule beteiligt. Beispiele hierfür sind Befragungen im Rahmen des Schutzkonzeptes oder Rückmeldungen zu emotionalen Gegebenheiten innerhalb der Schule sowie zu häuslichen Situationen, die das Lernen beeinflussen können. Diese Rückmeldungen liefern wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung schulischer Strukturen und pädagogischer Maßnahmen.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit ist schon das Vorhandensein einer Nachmittagsbetreuung, vor allen aber der enge **Austausch zwischen Lehrkräften und den Mitarbeitenden des Ganztags**. Durch regelmäßige Absprachen und eine enge Verzahnung in gemeinsam geplanten und durchgeführten Stunden wird eine kontinuierliche Begleitung der Kinder gewährleistet. Die Gestaltung des Schul- und Ganztagsalltags erfolgt in gemeinsamer Verantwortung, wobei individuelle Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden. Schule und Offener Ganztags verstehen sich dabei als gleichwertige Partner, die auf Augenhöhe zusammenarbeiten, gemeinsam Räumlichkeiten nutzen und ihre pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen. Nicht zuletzt erfahren die Schülerinnen und Schüler die die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen, eine weitreichende Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Durch diese vielfältigen Beteiligungs- und Kooperationsstrukturen wird Bildungsgerechtigkeit nicht nur als Ziel formuliert, sondern im schulischen Alltag gemeinsam entwickelt, umgesetzt und kontinuierlich reflektiert.

Eine gelingende Umsetzung von Bildungsgerechtigkeit erfordert eine transparente, verlässliche und kontinuierliche Kommunikation zwischen allen an schulischen

Bildungsprozessen Beteiligten. An unserer Schule ist dieser Anspruch fest in den bestehenden Strukturen verankert und bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogische Weiterentwicklung.

Der regelmäßige Austausch erfolgt sowohl durch mündliche Absprachen im schulischen Alltag als auch durch strukturierte Kommunikationsformen. Lehrkräfte, Mitarbeitende des Ganztags sowie weitere pädagogische Fachkräfte stehen in einem **kontinuierlichen Dialog**, um Beobachtungen zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zeitnah zu teilen und gemeinsam pädagogische Entscheidungen zu treffen. Dadurch können Unterstützungsmaßnahmen flexibel angepasst und individuelle Bedürfnisse frühzeitig berücksichtigt werden.

In regelmäßigen Abständen finden sowohl fest verankerte Teamsitzungen als auch Pädagogische Konferenzen zur systematischen Evaluation pädagogischer Maßnahmen statt. In diesen Gremien werden Entwicklungen reflektiert, bestehende Konzepte überprüft sowie notwendige Änderungen und Verbesserungen gemeinsam thematisiert und beschlossen. Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der beteiligten Fachkräfte fließen hierbei gezielt in die Entscheidungsprozesse ein.

Durch diese verbindlichen Austauschformate wird eine gemeinsame Verantwortung für die Qualität schulischer Arbeit übernommen. Kommunikation und Evaluation werden nicht als einmalige Maßnahmen verstanden, sondern als fortlaufender Prozess, der die Weiterentwicklung der Schule unterstützt und die nachhaltige Förderung von Bildungsgerechtigkeit im Schulalltag sicherstellt.

4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Es lassen sich nachhaltig positive Effekte in Bezug auf die Bildungsprozesse unserer Schule beobachten. So äußern die Schülerinnen und Schüler der Brüder-Grimm-Schule eine hohe Zufriedenheit in Bezug auf Schule und Unterricht. Ebenso beurteilen die **Eltern und Erziehungsberechtigten** die emotionale Entwicklung ihrer Kinder als durchgehend positiv. Rückmeldungen von **weiterführenden Schulen** bestätigen, dass die Kinder der Brüder-Grimm-Schule über ausgeprägte soziale Kompetenzen verfügen. Sie zeigen sich offen, arbeiten konstruktiv mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern zusammen und vermeiden Ausgrenzung. Diese sozialen Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für den weiteren Bildungsweg unserer Schülerinnen und Schüler und leisten einen nachhaltigen Beitrag zu Chancengleichheit und sozialem Miteinander.

Hinsichtlich der **emotionalen Ebene** fühlen sie sich sicher, aufgefangen, ernst genommen und in ihren individuellen Bedürfnissen wahrgenommen. Kinder, die zuvor Zurückhaltung oder Unsicherheit zeigten, treten selbstbewusster auf und bringen sich häufiger im Unterricht ein. Dies tun sie in Lernarrangements, aber auch in Gesprächssituationen wie dem Morgenkreis oder Klassenrat. Auch im Unterricht sind positive Effekte zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht und zeigen eine erhöhte Lernbereitschaft, da Aufgabenformate, Materialien und Lernwege an ihre individuellen Voraussetzungen angepasst sind. Insbesondere durch handlungsorientierte Angebote zeigen sich die Kinder intrinsisch motiviert. Hinzu kommt, dass es ihnen die genannten Bedingungen ermöglichen, sukzessiv ihr sprachlich bedingtes Störungsbewusstsein abzubauen.

Strukturierte Lernformate wie der Wochenplan fördern die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Kinder lernen, eigenständig Strategien zu entwickeln, Prioritäten zu setzen und ihr Lernen zu planen, etwa, indem sie bewusst entscheiden, ob sie mit einer bevorzugten Aufgabe beginnen oder sich zunächst einer herausfordernden Aufgabe widmen. Diese Kompetenzen werden zunehmend selbstverständlich angewendet und tragen nachhaltig zur Entwicklung eigenverantwortlicher

Lernprozesse bei. Zahlreiche Rückmeldungen machen uns gegenüber deutlich, dass Schule zunehmend als sicherer Lern- und Lebensraum erlebt wird.

Im Bereich des Lesens ist eine deutlich gesteigerte **Motivation und Lesefreude** zu beobachten. Auch ohne die oft fehlende häusliche Unterstützung entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Begleitung, Ermutigung und Bestärkung einer ehrenamtlich Tätigen zunehmend mehr Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Angebote wie eine regelmäßige Vorlesepause oder das Lesen in sozialen Einrichtungen (u.a. Seniorenhaus) wirken zusätzlich motivierend und verleihen dem Lesen eine sinnstiftende, lebensnahe Bedeutung.

Besonders hervorzuheben ist im Bereich des sozialen Miteinanders, dass die Kinder oftmals selbstverständlich ihre Materialien teilen, emotionalen Gefühlen verständnisvoll gegenüber sind und sich sehr hilfsbereit zeigen. Durch eine **offene und wertschätzende Haltung** in den Klassen ist es für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich geworden, fehlende Materialien anzusprechen. Hemmschwellen werden abgebaut, wodurch Teilhabe unabhängig von den individuellen häuslichen Voraussetzungen ermöglicht wird. Dies ist ein zentraler Hinweis auf eine verbesserte Bildungsgerechtigkeit.

Die **Wahrnehmung des Wohlbefindens** der Schülerinnen und Schüler erfolgt systematisch über verschiedene Beteiligungsformate. Regelmäßige Gespräche zwischen Lehrkräften und den Lernenden ermöglichen es, individuelle Herausforderungen in Lern- und Lebenssituationen frühzeitig zu erkennen. Der **Klassenrat** bietet diesbezüglich einen festen Raum, in dem Rückmeldungen zum Lernen, zum sozialen Klima, Pausenhofgestaltung usw. angesprochen werden können. Die dort geäußerten Rückmeldungen dienen als Grundlage für gemeinsame Reflexionen im Kollegium, zumal sich die Klassensprecher und -sprecherinnen monatlich zur Klassensprecherversammlung treffen. Auf dieser Basis werden Unterrichtsstrukturen, Materialien, zusätzliche Unterstützungsangebote, Pausenangebote, Angebote verschiedener Arbeitsgemeinschaften u.v.m. kontinuierlich weiterentwickelt und angepasst. Die Brüder-Grimm-Schule kann somit dynamisch und flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren. Die beschriebenen Veränderungen machen deutlich, dass die Maßnahmen nicht nur kurzfristig wirken, sondern nachhaltig zur Stärkung von Wohlbefinden, Lernmotivation und Bildungsgerechtigkeit beitragen.

5. Reflexion

Rückblickend gab es - und gibt es auch heute noch - viele **Herausforderungen**, die eng mit der Schülerschaft und den strukturellen Rahmenbedingungen der Schule verknüpft waren und auch immer noch sind. Es galt und gilt sich vielen Kindern mit sprachlichem Unterstützungsbedarf aus belastenden häuslichen Situationen anzupassen: familiäre Krisen, fehlende Unterstützung im Elternhaus und soziale Unsicherheiten wirkten und wirken sich spürbar auf das Lernverhalten, die Konzentration und die emotionale Stabilität der Kinder aus. Diese Ausgangslage verdeutlicht, dass Lernen nur gelingen kann, wenn Schule als stabiler, verlässlicher Ort von allen wahrgenommen wird – ein Raum, in dem Kinder sich aktiv einbringen und Bedürfnisse äußern können.

Besonders herausfordernd waren vor einigen Jahren zunächst die **personellen Gegebenheiten**. Ursprünglich durften Integrationskräfte nur dann zur Schule kommen, wenn das jeweils zugeordnete Kind anwesend war und ausschließlich mit diesem Kind arbeiten. Die zwischenmenschliche Beziehungsebene ist bekanntermaßen entscheidend und bedeutsam für eine erfolgreiche Entwicklung und Zusammenarbeit zwischen Kind und Integrationskraft in der Schule. War dies nicht gegeben, führte dies zu häufigen Wechseln bei den Integrationskräften. Insbesondere Kinder mit Unterstützungsbedarf – wie an unserer Schule - benötigen jedoch Bindung, Verlässlichkeit und Kontinuität. Der ständige Wechsel erschwerte

den Beziehungsaufbau, Vertrauen und Stabilität konnten kaum wachsen. Zugleich war ein hoher Einarbeitungsaufwand, der nicht immer in vollem Umfang gewährleistet werden konnte, notwendig. Mit der Einführung der **Poollösung** zeigten sich dann jedoch deutlich positive Entwicklungen: **Flexibilität**, ein **konstantes und verlässliches Team** sowie **eine deutlich stärkere Bindung** zwischen Kindern und Fachkräften konnte mehr und mehr beobachtet werden. Durch regelmäßige Sitzungen und den stetigen Austausch der Integrationskräfte untereinander sowie mit der Schulleitung, sind sowohl die Kinder als auch ihre individuellen Bedürfnisse und die jeweiligen Gegebenheiten, vor Ort gut bekannt. Absprachen verlaufen seitdem deutlich unkomplizierter, Fördermaßnahmen greifen besser ineinander, die Kinder erleben mehr Sicherheit und Kontinuität im Schulalltag und spiegeln dies nach außen wider.

Ein weiteres zentrales Thema war und ist das **Zeitmanagement**. Unser aller Schulalltag ist geprägt von hohen Anforderungen, Kindern mit ihren individuellen Förderbedarfen und organisatorischen Vorgaben. Zeit für individuelle Förderung am Kind, für Gespräche oder Beziehungsarbeit war und ist begrenzt. Speziell diese Zeit ist jedoch der entscheidende Faktor für Lernerfolge und die emotionale Sicherheit der Kinder. Durch klare Strukturen, Absprachen im Team und feste Zeitfenster konnten und können schrittweise Verbesserungen ausgearbeitet und erreicht werden. Hiervon profitieren die Kinder, ihr Lernzuwachs sowie ihr Selbstbewusstsein immens.

Neben den zeitlichen und personellen Ressourcen sind die **Räumlichkeiten** ein entscheidender Faktor dafür, wie die Förderung vor Ort stattfinden kann. Ab dem Schuljahr 2026/2027 haben in NRW alle Kinder im Grundschulalter - zunächst alle Erstklässler - einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Aktuell wird auch unsere Schule als offene Ganztagschule weiter um- und ausgebaut. Klassenräume werden schon jetzt im Nachmittagsbereich genutzt. Durch den Umbau werden vorhandene Räume vergrößert und Nebenräume geschaffen. Praktische Möbel werden funktional eingesetzt, um Lernräume effektiv zu gestalten.

Alle Angebote, Maßnahmen und Bemühungen der Schule dienen der Unterstützung oft auch finanziell und familiär belasteter Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf und somit der Förderung der Bildungsgerechtigkeit. Zusammenfassend sind dazu vor allem folgende Maßnahmen zu nennen:

- Schulklima und Schule als sicherer (Lern-) Ort
- Förderung der Sprache um Lernerfolge zu ermöglichen
- Förderung der Sprache zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Förderung sozialer Kompetenzen
- sehr enge Kooperation mit Eltern, Therapeuten und weiteren Unterstützern
- schuleigener Materialpool
- Unterstützung der Hausaufgabenbearbeitung in der OGS
- Leseförderung über den (Deutsch-) Unterricht hinaus

6. Bilddokumentation

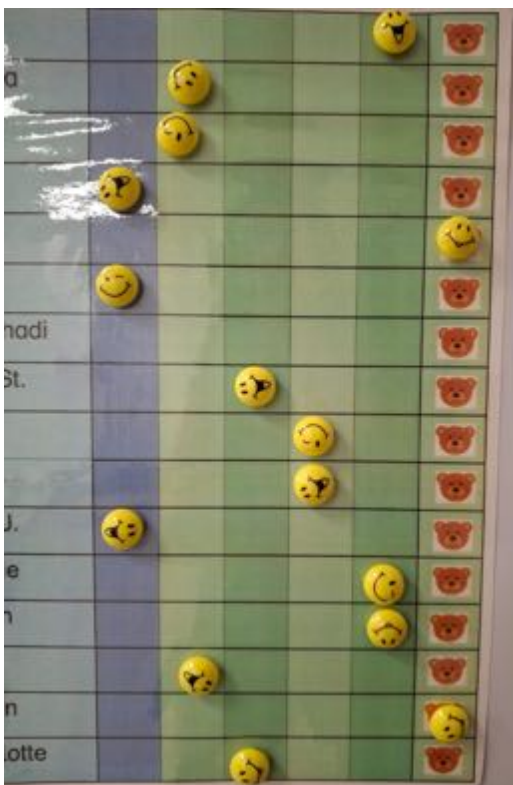
6.1 Auszüge aus der Wochenplanarbeit



6.2 Klassenräume, Strukturen und Rituale



Tagestransparenz



Tokensystem



Gefühlsampel



Gefühlsampel (ab Kl. 3)



Lautgebärden



Anlauttabelle

6.3 Alternative Pause



6.4 Schulsozialarbeit



Streitschlichter-Ausbildung



Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg am Beispiel der Giraffen- und Wolfsprache

6.5 Außerschulische Lernorte



Waldschule



Verkauf auf dem Wochenmarkt





Besuch einer Synagoge



Vorlesen im Seniorenheim

6.6 Lebenspraktischer Unterricht



Herstellung von Erdbeermarmelade



Wachstücher



Laubsägearbeiten





Kooperationsprojekt mit Berufsschülern



Erste-Hilfe-Kurs



Papier schöpfen



Taxifahrer-Café

6.7 Themen-Klassenfahrten



Schmieden



Bogen schießen



Zinn gießen